(043) Predigt: Johannes 16,7-15
(Pfingstsonntag; III)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes hl. Wort bei Johannes im 16. Kapitel:
7 Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ich aber gehe, will ich den Tröster zu euch senden.
8 Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht;
9 über die Sünde: daß sie nicht an mich glauben;
10 über die Gerechtigkeit: daß ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht;
11 über das Gericht: daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.
12 Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.
13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.
14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.
15 Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Votum: Der Herr segne an uns sein Wort. (Rs.) Amen.

Einleitung

„*Veni sancte spiritus*!“ – „Komm, Heiliger Geist!“ – so betet und ruft die Kirche seit sie 50 Tage nach Ostern im Auftrag Christi durch den Heiligen Geist ihre Arbeit in der Welt aufgenommen hat.

„*Veni sancte spiritus*!“ – „Komm, Heiliger Geist!“ – so hat die Kirche in alten großen Basiliken und in kleinen Hauskapellen; in Zeiten großer Freude und Dankbarkeit wie in Zeiten von Verfolgung und Not gebetet und gesungen.

„*Veni sancte spiritus*!“ – „Komm, Heiliger Geist!“ – manchmal war es feierlicher Lobgesang einer großen Gemeinde, manchmal aber auch nur ein verzagter Ruf einer einzelnen angefochten Seele.

„*Veni sancte spiritus*!“ – „Komm, Heiliger Geist!“ – nach ihm streckt sich die Kirche aus, weil sie weiß, dass er sie überhaupt erst ins Leben gerufen hat, dass der Heilige Geist das Leben und die Existenz der Kirche garantiert.

Liebe Gemeinde,

als unsere Schola vorhin das Halleluja sang, da erklang schon diese Bitte:

> *Komm, Heil‘ger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd‘ in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe.*

Mit dieser Bitte stehen wir heute am hl. Pfingstfest auch vor der Synode unserer Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche, die am Dienstag dieser Woche in Berlin beginnen wird. Wir wissen darum, dass der Beistand und die Begleitung des Heiligen Geistes die notwendige Voraussetzung dafür ist, dass wir als Kirche nicht in die Ir-

re gehen, sondern auf dem Weg bleiben, auf den wir von Christus gestellt wurden. Wer aber auf dem Weg bleiben will, der muss etwas sehen können. Darum ist dieses Feuer der göttlichen Liebe, von dem wir gesungen haben, auch nicht nur irgendwie etwas Wärmendes in unseren Herzen, sondern es soll uns erleuchten, d.h. den Weg vor uns sichtbar machen, damit wir nicht wie Blinde in einer unbekannten Umgebung umhertapsen. Darum bitten wir um den Heiligen Geist, damit wir sehen können, den Weg finden und auf ihm in die Zukunft gehen.

Es gibt in der Bibel ja zahlreiche Heilungserzählungen, in denen Jesus Blinden das Augenlicht schenkt. Wie das wohl sein mag für so einen Menschen, der sein ganzes Leben lang in totaler Finsternis verbracht hat, wenn der plötzlich das erste Mal Licht sieht, wenn der Farben erkennen kann, Umrisse, Gestalten, und wenn der dann dem Herrn Christus ins Gesicht blickt. Ganz ungewohnt für ihn, all das sehen zu können, was er vormals nur ertasten, riechen und hören konnte.
Dieses Erleben nimmt Jesus in den Abschiedsreden an seine Jünger auf. In geistlicher Hinsicht, seid ihr eigentlich auch so wie Blinden. Ihr seht es nicht! Ihr seht die Wahrheit nicht einmal, wenn ihr von mir darauf gestoßen werdet. Und diese Feststellung gilt nicht nur den Jüngern, sondern die gilt auch uns.
Wir sind geistlich blind.
Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen sagt Jesus. Ihr seid nämlich blind für das,

was euch zum ewigen Heil führen wird. Ihr seht den Weg einfach nicht, den ich euch gezeigt habe.

So haben wir es ja auch im Kleinen Katechismus gelernt:

> Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann;
> Sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten.

Weil das so ist, darum sollen wir dieses Gebet immer wieder sprechen: „Komm Heiliger Geist!“ Weil das so ist, darum sendet uns Gott den Heiligen Geist, wie es der Herr Christus in unserem Predigtwort verheißen hat. Weil das so ist, brauchen wir den, der uns die Augen auftut, der uns geistlich heilt von unserer Blindheit und das ist der Heilige Geist,

- der uns die Augen öffnet für unsere Sünde
- der uns die Augen öffnet für die Gerechtigkeit Gottes
- der uns die Augen öffnet für das Gericht

1. Der Heilige Geist öffnet die Augen für unsere Sünde

Das Thema Sünde ist im Grunde genommen wunderbar dazu geeignet uns einmal vor Augen zu stellen, wie geistliche Blindheit funktioniert. Wenn wir nämlich die Gebote Gottes hören, so wie wir es vorhin in der Beichte taten, da fallen uns zu jedem Gebot doch Haufenweise Leute ein,

auf die das alles passt. Diese Ehebrecherin, die ungezogenen Gören von Nebenan, diesen Tierquäler, diese notorische Lügnerin und natürlich all jene, die auch mal wieder in den Gottesdienst kommen könnten.

So sind wir mit den Geboten schnell fertig und besonders mit den Menschen um uns herum. So dass wir nun schnell zum Gebet kommen können: Komm Heiliger Geist!
Aber Vorsicht! Das Gebet um den Heiligen Geist schließt die Möglichkeit ein, dass der Heilige Geist auch kommt. Und wenn er kommt, dann sollten wir auch auf die Nebenwirkungen gefasst sein:
Denn der Heilige Geist öffnet uns die Augen für UNSERE Sünde!
Solange wir in geistlicher Blindheit verharren, werden wir nur den Splitter im Auge des Bruders sehen, aber den Balken im eigenen übersehen, um hier mal ein Wort Jesu zu bemühen.
Christsein bedeutet sich selber verändern zu lassen, bei sich anzufangen und nicht mit dem nackten Finger auf angezogene Leute zu zeigen. Das sollte unter Christen selbstverständlich sein, aber auch bei mir entdecke ich, wie viel leichter es fällt bei DEN anderen anzufangen.
Darum: Heiliger Geist öffne mir die Augen für meine Sünden, damit ich umkehre!

2. Der Heilige Geist öffnet die Augen für die Gerechtigkeit Gottes

Der junge Mönch Martin Luther war ein ziemlich verbissener Typ. Er erzählt in der Erinnerung über sich selber, dass er gut 5-6 Mal am Tag zur Beichte gerannt ist, weil ihm immer wieder etwas einfiel, was er falsch gemacht hatte. Er hatte panische Angst davor, dass Gott genau in dem Moment wieder kommen könnte und er so ewig verdammt wäre, wenn ehr diese Sünden nicht gebeichtet hätte. Was ihn antrieb war der Begriff „Gerechtigkeit Gottes“. Er dachte sich, wenn Gott wirklich gerecht ist, dann kann er gar nicht anders als ihn zu verdammen. Der Heilige Geist hatte ihm bereits die Augen für seine Sündhaftigkeit geöffnet, aber was Gerechtigkeit Gottes meinte, blieb ihm vorerst verborgen.

Erst Luthers Beichtvater, der Abt im Erfurter Augustinerkloster Johann von Staupitz, der wies Luther auf eine Stelle im Römerbrief, die von der Gerechtigkeit Gottes spricht, das war der Schlüssel, den Luther brachte, das war sein ganz persönlicher Augenöffner (Röm 3,21-22):

21 Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten.

22 Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben.

Der Heilige Geist öffnet mir die Augen für die Gerechtigkeit Gottes. Er hat seinen Sohn Jesus Christus die Strafe für meine Sünde tragen lassen, so dass ich zu ihm kommen kann, dass ich selber nicht in der Hölle landen muss, son-

dern wer an Christus glaubt und zu ihm kommt, dem wir diese Gerechtigkeit Gottes zum Heil und zum ewigen Leben.
Darum: Heiliger Geist öffne mir die Augen für die Gerechtigkeit Gottes, damit ich glaube!

3. Der Heilige Geist öffnet die Augen für das Gericht

Wenn ich sehe und verstehe, wie Gottes Gerechtigkeit funktioniert, dann öffnet sich auch mein Blick dafür, wie das Gericht am Ende der Zeiten sein wird. Für die, die Glauben ist dieses Gericht schon gelaufen! Denn der Fürst dieser Welt ist gerichtet, so sagt es Christus. D.h. wenn wir auf Christus vertrauen und bei ihm bleiben wird der Teufel an uns keinen Anteil haben, er wird uns von Christus nicht mehr wegziehen können. Das Gericht verdammt dann nicht mich, sondern es hat schon stattgefunden. Der Teufel, der Fürst dieser Welt, den hat Gott schon zur ewigen Verdammnis verurteilt. Und solange wir nicht dem sondern Christus folgen, solange wir im Licht und nicht in der Finsternis wandeln, solange gilt uns dies. Versteht ihr jetzt, warum Jesus im Johannesevangelium den Heiligen Geist so oft nur den Tröster nennt?
Es ist für uns ein Trost, dass wir durch den Heiligen Geist keine Angst mehr haben brauchen vor dem Gericht am Ende der Zeiten. Wenn wir an Christus bleiben, wenn wir im Glauben sterben, dann ist alles überwunden, dann gehören wir schon jetzt zu den Heiligen und Auserwählten, dann

werden wir einen Platz im Himmel haben bei Christus unserem Herrn.
Darum: Heiliger Geist öffne mir die Augen für das Gericht, damit ich sehen kann, dass ich ewig bei dir lebe!

Schluss
Liebe Gemeinde,
das hl. Pfingstfest erinnert uns an den Tröster, den Gott uns geschickt hat, es erinnert uns daran, das der Heilige Geist uns die Augen öffnen will, jeden Tag aufs Neue, damit wir sehen können, damit wir den Weg finden. Das bedeutet zuerst einmal, dass wir aufmerksam werden auf die falschen Wege, die wir so umhertapsen, das ist der Weg der Sünde, aber er zeigt uns eben auch den Weg des ewigen Lebens, den Weg der Gerechtigkeit und den Weg durch das Gericht. Und damit die Welt davon etwas erfahren kann, darum hat Gott die Kirche gestiftet; die Kirche als Weg zum Heil, als Weg zu Gott.
Und darum Beten wir:
„*Veni sancte spiritus*!“ – „Komm, Heil‘ger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd‘ in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe!“
Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.